

Pray and Go – 6. Juni 2021 – 10. Sonntag/B

Aus dem Evangelium nach Markus (Mk, 3, 20-35)

In jener Zeit ging Jesus in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass sie nicht einmal mehr essen konnten. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen.

Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beelzebul besessen; mit Hilfe des Herrschers der Dämonen treibt er die Dämonen aus. Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben? Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben. Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen Bestand haben. Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und gespalten ist, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen. Es kann aber auch keiner in das Haus des Starken eindringen und ihm den Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern. Amen, ich sage euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen; wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften. Sie hatten nämlich gesagt: Er hat einen unreinen Geist.

Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn heraufrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder.

Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.

Impuls zum Evangelium (Rita Gutsfeld)

Jesus nimmt jeden Menschen an, egal, welche Hautfarbe, Sprache, Bildung, Position, Geschlecht, Behinderung etc. der Mensch hat. Er kümmert sich nicht um Hierarchien, erworbene Machtpositionen und festgeschriebene Bindungen. „Wer den **Willen Gottes** tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“ Das allein zählt.

Jesus setzt sich über alle Vorurteile und Konventionen hinweg, auch wenn ihn Schriftgelehrte und Familie für verrückt („von Sinnen“) erklären. Er erklärt sich hier in Gleichnissen: Das Böse kann sich nicht selbst vernichten, darum kann Jesus nicht von bösen Geistern besessen sein. Entscheidend ist, dass wir den **Heiligen Geist** erkennen und nicht den Weg für den Heiligen Geist versperren und bremsen.

Dieses Evangelium ist für mich brandaktuell und eine Herausforderung für jeden, genau hinzusehen. Der Aufruf Jesu ist, als Brüder und Schwestern und Mütter nach dem Willen Gottes zu leben und vor allem, diesen zu erkennen.

Das Leben in der Gemeinde und Kirche von heute ist komplex. Durch berufliche und persönliche Abhängigkeiten, Prägungen und Gewohnheiten in unserem kirchlichen (Glaubens-)Leben lassen wir uns oft von außen – nicht aus innerster Überzeugung - die Richtung vorgeben.

Der Aufruf Jesu in diesem Evangelium ist aber: Seht genau hin, welcher Geist am Werk ist. Nur wenn ihr gemeinsam dem Heiligen Geist folgt, könnt ihr als Familie oder Gemeinde Bestand haben.

Für mich ist dieses Evangelium gleichzeitig ein Auftrag und Stolperstein: Haltet an, sucht den Willen Gottes, seid ehrlich zu euch selbst und dem Nächsten und ringt mutig um den richtigen Weg, damit der Heilige Geist freie Bahn hat. Dieser Weg wird kein leichter sein. Vielleicht sagen euch dann auch andere Menschen: „Ihr seid von Sinnen.“

Mich würde das freuen.